

### Zu Terenz' Andria.

In Vers 129 (Fl.) der Andria:

In ignem inpositast: flétur. interea haéc soror  
ist daß durch Bentley hergestellte in ignem *in*positast allerdings er-  
träglicher als das früher gangbare in ignem *positast*: da indessen  
der *Vasilicanus*, also die für diese Partie des Stückes älteste  
Quelle, in ignē *iposita* est hat, so wird man mit ungleich größerer  
Wahrscheinlichkeit annehmen, daß der Schreiber desselben einem ihm  
unverständlichen INIGNEIPOSITAST gegenüber das Häkchen über e  
zum Ueberfluß hinzugethan, als daß er ein solches auch über i beizu-  
fügen fälschlich unterlassen habe (was auch eine bei derartigen Formen  
in der ganzen Handschrift sonst nicht vorkommende Abkürzungsmethode  
sein würde). Daß somit durch Herüberziehung des i zum vorhergehen-  
den Worte sich ergebende ignei wird man einerseits unbedenklich den  
bisher bekannten Resten des ablativischen -ei (vgl. Ritschl *Opuscula*  
II S. 623. 626, Bücheler *Grundriß der lateinischen Declination*  
S. 50) hinzufügen, andererseits für den Text des Terenz zur Herstel-  
lung einer Ablativform verwerthen und in Verbindung damit zu dem  
nun handschriftlich beglaubigten einfachen ponere zurückkehren. Wir ge-

winnen demnach als ursprüngliche, mit dem sonstigen Sprachgebrauch des Dichters in vollstem Einklang stehende Fassung des Verses:

*In igni positast: flétur . interea haéc soror.*

Bonn.

A. R.